

Replik

Ergänzungsdokument zu PANORAMA.aktuell vom 7. Juli 2009

Nr.6518da

Die Berufsmaturität als «Königsweg» zur Fachhochschule

Im PANORAMA.aktuell vom 17. Februar 2009 fand sich unter dem Titel «Der «Königsweg» war nie Realität» ein Interview mit dem Sozialwissenschaftler Urs Kiener. Darin wurde die Ansicht vertreten, dass der Anteil der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden an den Fachhochschulen stark gestiegen und die Berufsmaturität nicht mehr der «Königsweg» zur Fachhochschule sei. Dieser «Königsweg» sei nie Realität gewesen. Der Präsident der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission nimmt dazu Stellung. Von Andreas Brand

Die Darstellung von Urs Kiener ist in verschiedener Hinsicht nicht zutreffend. Zunächst ist zu beachten, dass sich der Hochschulbereich aus den universitären Hochschulen, den Fachhochschulen und den Pädagogischen Hochschulen zusammensetzt.

Pädagogische Hochschulen nicht mit Fachhochschulen gleichsetzen!

Urs Kiener hat bei seinen Betrachtungen die letzteren beiden Hochschultypen zusammen genommen. Dies ist, jedenfalls mit Bezug auf Vorbildung und Hochschulzugang, unzulässig. Für die Pädagogischen Hochschulen gilt grundsätzlich die gymnasiale Maturität als Zulassungsvoraussetzung. Berufsmaturan-

dinnen und -maturanden können nach Bestehen der Passerellenprüfung zu den Pädagogischen Hochschulen zugelassen werden, gleich wie zu den universitären Hochschulen. Zu den Studiengängen für Lehrpersonen des Kindergarten und der Primarstufe werden sie nach einer Ergänzungsprüfung (Äquivalenz Fachmaturität Pädagogik) zugelassen.

Es gilt also, sich auf die Zugänge zu den Fachhochschulen zu konzentrieren. Und hier zeigen die letztverfügbaren Zahlen des Bundesamtes für Statistik (Eintritte 2007/2008, siehe Tabelle unten), dass Berufsmaturandinnen und -maturanden – über alle Fachbereiche betrachtet – nach wie vor mit Abstand den grössten Teil der Studierenden ausmachen. Landesweit sind es 44% der Studienanfängerinnen

FH-Eintritte auf Stufe Diplom/Bachelor 2007/2008

Quelle: BFS

	Total	Technik, IT	Architektur, Bau-, Planungswesen	Chemie, Life Sciences	Land-, Forstwirtschaft	Wirtschaft, Dienstleistungen	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit	Musik, Theater, andere Künste	angewandte Psychologie	angewandte Linguistik
Schweiz, total	12837	2262	864	527	111	4353	675	1319	1352	1078	111	153
Berufsmatura	44%	63%	54%	50%	48%	60%	26%	15%	24%	5%	41%	29%
Eidg. Fähigkeitszeugnis	2%	4%	3%	1%	1%	1%	3%	2%	5%	2%	2%	5%
Gymnasiale Matura	26%	14%	18%	23%	40%	19%	39%	39%	23%	32%	17%	54%
Anderer schweiz. Ausweis	16%	8%	8%	11%	5%	10%	13%	32%	39%	22%	34%	7%
Ausländischer Ausweis	14%	11%	17%	15%	5%	10%	19%	13%	9%	39%	6%	6%

Replik «Königsweg»

und -anfänger an den Fachhochschulen. Der Anteil der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden liegt insgesamt bei 26%. Mit anderen schweizerischen Ausweisen (Abschlüsse von Fachmittelschulen, Handelsmittelschulen, Abschlüsse der höheren Berufsbildung etc.) werden 16% aufgenommen, mit ausländischen Ausweisen 14%. Über die Aufnahmeprüfung finden noch 2% den Zugang zur Fachhochschule. Die Sprachregionen zeigen recht grosse Unterschiede: in der deutschsprachigen Schweiz liegt der Anteil der Berufsmaturandinnen und -maturanden höher (53%), in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz tiefer (30%).

In Technik und Wirtschaft 60% Berufsmaturität

Wenig überraschend zeigen sich beträchtliche Unterschiede je nach Studienrichtung. In den «klassischen» und zahlenmässig nach wie vor gewichtigsten Fachhochschulbereichen Technik und Wirtschaft machen die Berufsmaturandinnen und -maturanden landesweit etwa 60% der Studienanfängerinnen und -anfänger aus. Der Anteil der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden liegt hier unter 20%.

Beim GSK-Bereich überwiegen andere Maturitäten

Anders sieht es bei den Fachhochschulbereichen Gesundheit, Soziales und Kunst aus. In der Sozialen Arbeit wird der grösste Anteil der Studierenden mit einem Fachmittelschulabschluss bzw. einer Fachmaturität aufgenommen (39%), gefolgt von Berufs- und gymnasialen Maturandinnen und Maturanden. Im Bereich Gesundheit stellen die gymnasialen Maturandinnen und Maturanden mit 39% den grössten Anteil, Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschulen folgen mit 32%, und Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität machen 15% aus. Bei den Fachhochschul-Studiengängen im Bereich Musik, Theater und andere Künste stellen ausländische Studierende mit 39% den grössten Anteil, 32% verfügen über eine gymnasiale Maturität und Berufsmaturandinnen und -maturanden machen hier lediglich 5% der Studierenden aus. Hoch ist der Anteil der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden mit 39% auch im Studienbereich Design, im Vergleich zu 26% Berufsmaturandinnen und -maturanden.

«Königsweg» sofern Berufslehren existieren

Daraus ist ersichtlich, dass die Berufsmaturität auch heute noch die dominierende Zubringerin in jenen Fachhochschulbereichen ist, in welchen es einschlägige Berufslehren gibt. Das ist in den Bereichen Technik (einschliesslich Architektur und Bauwesen, Chemie und Life Sciences), Land- und Forstwirtschaft sowie Wirtschaft und Dienstleistungen der Fall. Im Gesundheits- und Sozialwesen hat die Berufslehre und damit auch die Berufsmaturität noch nicht den gleichen Stellenwert; mit neu eingeführten Berufen (u.a. Fachmann/Fachfrau Gesundheit bzw. Betreuung) wird der entsprechende Anteil an den Fachhochschul-Studiengängen künftig jedoch steigen.

Besondere Situation, wo keine universitären Studiengänge existieren

Schliesslich ist zu berücksichtigen, dass einige Studiengänge exklusiv an Fachhochschulen geführt werden, dass es also an den Universitäten kein entsprechendes Angebot gibt. Das gilt insbesondere für die Studienbereiche Design, Künste, angewandte Linguistik und grösstenteils für die FH-Studiengänge in Gesundheit und Sozialer Arbeit. Hinzu kommt, dass in diesen Bereichen das Lehrstellenangebot in einschlägigen, mit den entsprechenden Fachhochschulstudien verwandten Berufen stark eingeschränkt, erst im Aufbau (Gesundheits- und Sozialbereich) oder gar inexistent (Musik) ist. Dass der Anteil gymnasialer Maturandinnen und Maturanden in diesen Studiengängen an den Fachhochschulen relativ hoch ist, mag deshalb nicht zu überraschen und ist überdies auch ein Ausdruck der Attraktivität der Fachhochschulen.

Geringe Zunahme der gymn. Maturität

Der Anteil der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden in den «klassischen» Fachhochschulbereichen Technik sowie Wirtschaft und Dienstleistungen ist in den letzten Jahren zwar etwas gestiegen, erreicht aber den Anteil der Berufsmaturandinnen und -maturanden bei weitem nicht. Dieser etwas erhöhte Anteil belegt nicht zuletzt die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems. Gleiches gilt für den Umstand, dass ein Teil der Berufsmaturandinnen und -maturanden anstelle eines Fachhochschulstudiums - nach bestandener Passerellenprüfung - ein solches an einer universitären Hochschule wählt.

Replik «Königsweg»

«Königsweg» als politisches Postulat

Der «Königsweg» zur Fachhochschule geht nach wie vor über die Berufsmaturität. Zumindest dort, wo entsprechende Berufslehren existieren. Dies belegen die kommentierten Zahlen. Dieser «Königsweg» war und ist aber auch ein politisches Postulat. Der Weg über die Berufslehre und die Berufsmaturität soll den Zugang zu einem einschlägigen Fachhochschulstudium eröffnen. Wer einen anderen Bildungsweg absolviert hat, soll ebenfalls Zugang zum praxisbezogenen Studium an der Fachhochschule finden, wenn bestimmte Zusatzleistungen (in der Regel einjährige, definierte Arbeitswelterfahrung) erbracht sind. Das soll so bleiben, damit der hohe Praxisbezug der Fachhochschul-Studiengänge erhalten bleibt.

Wir sind den Akteuren der Berufs- und Studienberatung dankbar, wenn die Jugendlichen für die Wahl ihres Bildungsweges entsprechend beraten werden.

Der Autor **Andreas Brand** ist Präsident der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission und Chef des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen des Kantons Solothurn, andreas.brand@dbk.so.ch

Layout: rh, Zwischentitel von der Redaktion gesetzt.

Impressum

Dies ist ein Ergänzungsdokument zum Newsletter PANORAMA.aktuell. © beim Herausgeber, dem Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern.

«PANORAMA.aktuell» kann kostenlos unter www.panorama.ch abonniert werden, wo auch auf ältere Ausgaben und weitere Informationen zu Arbeitsmarkt, Berufsbildung sowie Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zugegriffen werden kann.

Verantwortlicher Redaktor: Dr. Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte GmbH Zürich, redaktion@panorama.ch